



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geistliche Hauß-Bibliothec

Vnderschiedliche sehr heylsame Betrachtungen so wol für ein achtägige/
als dreytägige/ ja auch tägliche Versammlung vnd Auffmunterung

Lohner, Tobias

München, 1684

Anmuthliche Bewegungen. Von den Göttlichen Vollkommenheiten vnnnd
herrlichen Tugenden Christi zur Zeit seines Leydens.

urn:nbn:de:hbz:466:1-44880

Gottes kommen/das Er einem so gar schlechten Hündelmannsgefind sich zu einem Spaß überlasset. Wie schweigt der Herr; wie widersetzt Er sich gar nicht; mit was Ruhigkeit des Gemüths vnd heiterem Angesichte überstehet Er alles dieses verspotten vnd schlagen! Er war in einem so elenden vnd betrübten Stand/nichts desto weniger war nirgends kein natürliches Mitleiden mit Ihm. Dringe dich in das Herz Jesu hinein/ als welcher mit so grosser Gedult vnd Lieb für deine Sünd alles übertrage/die Majestät seiner Göttlichen Person verbirget/ mit seinen Verspottungen dir die ewige Ehre verdient/ vnd mit seinem Blut/ das Er vergossen/ vnd Zähret/die Ihm auß den Augen gefallen/ ein Medicin machet/ deine Wunden zu hehlen. Darauff wirff auch du dich Ihm zu Füßen/bette Ihn an für deinen König/ verehre Ihn von Herzen/vnd sage zu Ihm mit dem heiligen David: Du bist mein König/vnd mein Gott. Entschliesse dich/ du wollest ewig sein Vasall verbleiben/ vnd hinfüran nicht mehr nur mit dem Mund bekennen/ mit den Wercken aber seiner spotten/ wie du bishero gepflegt hast.

**Anmuthliche Bewegungen von den
Göttlichen Vollkommenheiten vnd herrlichen
Tugenden Christi zur Zeit
seines Leydens.**

Groß zwar bist du in allen deinen Wercken/ O starcker allmächtiger Gott. Aber niderst besser lasset dein vnendliche Vollkommenheit in dieser Welt

Welt herfür scheinen / als eben in deines eingeborenen Sohns allerheiligsten Leyden vnd Sterben.

Wer will außsprechen dein Allmacht / sonderlich in Erschaffung der Welt? aber wie noch mehr haben wir solche vernommen in derselben Erlösung / in dem du vermögt auß der Sünd des Adams ein solches Gut herfür zubringen.

Wer hat ihm mögen einbilden / daß der ewige Todt durch den zeitlichen Todt zerstöret; die höllische Schlang / so an dem Holz in dem Paradenß überwunden hatte / jetzt durch das Holz des Creuzes an dem schmählichen Orth der Schedelstatt / selbst überwunden solte werden. O außerlesenes Werck deiner vnergründlichen Weißheit!

Vnendlich zwar / O mein Gott / ist dein Güte / mit welcher du alle Geschöpff also väterlich erhalttest / vnd ernährest; aber vmb so vil scheinbarlicher bricht dise Güte herfür in Dargebung deines allerliebsten Sohns / je mehr diser alle andere Gaaben übertrifft.

Wie kan ich aber immer deiner Barmherzigkeit vergessen / in dem du vnser Elend zuwenden von Himmel kommen / Mensch worden / so vil Zähren vnd all dein Blut vergossen / vnaußsprechliche Schmerken meinertwegen gelitten? Warhafftig seynd alle meine Dienst gegen einem jeden Blutstropffen / den du für mich vergossen / schlechter als ein Wassertropfflein gegen dem ganzen Meer zuschätzen.

So scheint auch dein Gerechtigkeit / O mein Herz / in keinem Werck klarer / als in deinem bitten,

ren Leyden : dann wann dein unschuldiges Blut für unsere Sünd hat sollen vergossen werden / wie kan es mir oder anderen Sündern irgends so vil Ubel ergehen / daß wir uns wider dein Urtheil köndten beklagen.

Wie köndte aber darneben dein Lieb auch höher gespannt werden / daß du deiner Gerechtigkeit ein Genügen zuthun dich selbst also genidriget biß in den Todt deß Creuzes.

Und war wäre es ja mehr als zu vil / so du dein edle Seel für deine Freund hättest dargeben : nun aber machet dein Lieb vnendlich / weil du für uns / da wir Sünder vnd deine Feind waren / den Todt außgestanden.

Ein einiges Tröpfflein Bluts wäre zu vnser aller Seeligmachung genug gewesen ; dannoch dein freygebige Lieb vnd liebreiche Freygebigkeit hatte kein Genügen / biß dasselbe ganz für uns außgesetzt / vnd durch vnaußsprechliche Schmerzen auß allen Adern vnd Gliedmassen gepreßt wurde. Wie macht dise dein Freygebigkeit mein Gespärig- vnd Trägheit in deinem Dienst zuschanden ?

Wie warhafftig hast erfüllet / O Gott / alles was du von Anbegin der Welt vnsern Voreltern / den Patriarchen vnd Propheten versprochen / vnd durch so vil Figuren vnd Opffer vorbedeutet / durch so vil Propheten vorbedeutet.

Wie gewiß mag ich dann alle die jene Güter hoffen / die du mittelst demes H. Leydens verdient / versprochen / vnd warhafftig geben wirst / so wir uns nur derselben wollen fähig machen.

Ab disen vnd noch vil mehr vnzahlbaren / vnd vnserer Schwachheit vnbegreiflichen deinen Göttlichen Vollkommenheiten haben wir vns zwar mit höchster Demuth/Ehrenbietung vnd Dankbarkeit zuverwundern. Aber mit weniger nachzufolgen die außerlesneste Tugenden / so du mein süßester Heyland auch deiner Menschheit nach mir zum Exempel / sonderlich in deinem H. Leyden gewürckt hast.

Dann wie groß war zuvorderst dein Lieb / Ehrenbietung vnd Demut gegen deinem himmlischen Vatter / mit welcher du dich diß alles / vnd wann es sein Göttlicher Will wäre gewesen / noch tausendmahl mehr zuleyden ganz bereitwillig auffgeopfert. O daß ich dir hierinnen auch nachfolgte!

O wie anmüthig vnd herzlich ware auch die Lieb gegen dem ganzen menschlichen Geschlecht! Du hast vns alle dazumahl vor deinen Augen / vnd in deinem Herzen / wie auch in deinem Gebett; opfertest ganz innbrünstig für vns auff / deinem himmlischen Vatter alle deine Peyn vnd Schmerzen; hast nit allein kein / auch billichen Zorn wider deine Feind vnd Peyniger / sondern begehrest mit heissen Zähren ihnen Verzeyhung / vnd entschuldigest solche / so vil dir möglich. Hast nemlich / O milder Heyland / mit deinem Exempel vns lehren wöllen / was du vns zuvor mit Worten gehaissen / daß wir vnser Feind lieben / ihnen guts thun / vnd für sie bitten sollen. Matth. 5. Wie kan ich dann einigen Zorn / Haß oder Rachgierigkeit in mir weiter einwurkhen lassen?

Es waren zwar vnzählbar vil vnd groß deine Schmerzen / O mein Erlöser / aber noch vil grösser dein Gedult vnd Sanfftmüt / mit welcher du alles diß ohn alles Zeichen der Ungedult / Rachgierigkeit / Kleinmütigkeit oder andern / auch dem Schein nach / vnzimlichen Anmutung übertragen. O daß ich auch in meinen Widerwärtigkeiten diß zu Gemüth führte !

Wie groß war dein innerliche vnd äusserliche Ehrbarkeit vnd Zucht / dein beständige Beraitwilligkeit zur Annemmung allerhand Peyn vnd Schmach / dein Stillschweigen bey so vil grossen vnd falschen Verleumbdungen deiner Ankläger / mir zum Exempel / wie ich in dergleichen Zuständen mich verhalten solle.

Alle deine wiewol wenige Reden zur Zeit deines Leydens mit was Aufferbauung vnd Verwundung auch der Feinden / mit was annemblichen Gebärden / mit was für Mässigkeit vnd Bescheidenheit wurden sie fürgebracht / ohne einige Verwirrung / ohne Klag / ohne Hochmut / oder andere auch sonst zulässige Bewegung.

Ich sehe mit einem Wort alle Vollkommenheit allerhand Tugenden / dein tieffeste Demüt / dein Verachtung aller zeitlichen Ehr / dein äusserste Armut / dein vollkommnen Gehorsamb / dein innbrünstigen Enfer vnd Ehr deines himlischen Vaters / vnd der Seelen Hail / 2c. Verleyhe O liebreichster Erlöser / daß ich solche allein in dir erkenne / lobbe / preysse / sonder auch nachfolge.